

Neu auftretende Schadorganismen an Gehölzen

Die Kamelien-Wollschildlaus

Die Kamelien-Wollschildlaus (*Pulvinaria floccifera*) befällt Blätter und Nadeln von Ziergehölzen, oft auch von Immergrünen. Der Befall ist vor allem ein ästhetisches Problem, einerseits wegen den auffälligen Wachswolle-Ausscheidungen der Läuse, andererseits wegen den Ablagerungen von Russtau-Pilzen.

Text: **Beat Forster**,
Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf
Bilder: **WSL Birmensdorf**

Die Kamelien-Wollschildlaus stammt aus Asien. Schon früh wurde sie weltweit verschleppt. In Europa kann sie bereits seit über 100 Jahren beobachtet werden. Sie neigt kaum zu Massenvermehrungen, ist aber ein konstanter und ungeliebter Gast im Zierpflanzenbau.

Wirtspflanzen

Neben den Kamelien, mit welchen die Laus vermutlich verbreitet wurde, werden auch weitere Ziergehölze befallen, darunter etliche Immergrüne. Besonders gern besiedelt werden bei uns die Stechpalme und die Eibe, aber auch auf Efeu, Rhododendron, Pfaffenhütchen oder Maulbeere kann die Laus gefunden werden. Sie fühlt sich zudem auf Gehölzen in Gewächshäusern wohl.

Symptome

Die bis maximal 3 mm kleinen, braunbeigen Muttertiere sitzen auf der Blatt-



Russtau-Ablagerungen auf der Blatt-Oberseite ...



... und verlassene Ei-Säcke auf der Blatt-Unterseite.

oder Nadelunterseite und produzieren dort auch ihre Ei-Säcke. Diese charakteristischen Gebilde sind 5 bis 11 mm lang, 2 bis 3 mm breit und werden durch weiße Wachswolle-Ausscheidungen geschützt. Die winzigen, bräunlich-gelben Larven saugen auf der Unterseite der Blätter oder Nadeln. Bei einem starken Befall kann das Pflanzengewebe nekrotisch werden, was gelegentlich zu Verfärbungen und Zuwachsverlusten führen kann. Auffällig sind die schwarzen Russtaupilze, die auf dem Honigtau, den Ausscheidungen der Läuse, auf der Blattoberseite gedeihen.

Auch andere invasive Schildlaus-Arten können auf Gehölzen gefunden werden. Auf der Eibe tritt beispielsweise auch die sehr ähnliche Hortensien-Wollschildlaus (*Pulvinaria hydrangeae*) in Erscheinung. Deren Ei-Säcke sind jedoch gedrungener. Die ebenfalls mit Wachswolle geschützten Gelege der Wolligen Napschildlaus (*Pulvinaria regalis*) werden hingegen nicht auf Blättern, son-

dern auf der Rinde von Laubgehölzen abgelegt.

Biologie

Die Generation der Kamelien-Wollschildlaus ist einjährig. Die oft weniger als 1 mm kleinen Larven überwintern auf den Zweigen oder bei Immergrünen auch entlang von Blattnerven. Im Frühsommer legen die Weibchen ihre Eier ab. Diese werden in der Wachswolle unter dem Schild deponiert. Das Muttertier stirbt danach ab. Geschlüpfte Larven treten ab dem Sommer in Erscheinung.

Massnahmen

An grösseren Ziergehölzen oder natürlichen Bestockungen müssen und können keine Massnahmen getroffen werden. Stark befallene Sträucher können hingegen mit Insektiziden behandelt werden. Dies sollte aber nicht während der Blühzeit geschehen, wenn die Gehölze von Bienen besucht werden. 🌿



Detailansicht von Muttertieren: Ei-Säcke und Larven an einem Stechpalmen-Blatt.